



## Espen Eichhöfer Dawin Meckel Julian Röder

**Fotografien** Die drei Fotografen der Agentur Ostkreuz haben sich mal wieder in der Welt umgeschaut. Dawin Meckel hat in „Swakopmund, einer Stadt in Namibia“ gesehen, dass 80 Prozent der Bewohner deutschstämmig sind, Espen Eichhöfer zeigt „Das Nest“, Heimat und Familie in Norwegen. Julian Röder (Abb.) hat in „Ägypten“ die Stadtlandschaft eingefangen. Man möchte sich mit Grausen wenden.

▷ **Alte Feuerwache Projektraum** Marchlewskistraße 6, Friedrichshain, Di-Do 14.00-19.00, Fr+Sa 14.00-20.00, bis 19.12.2008



## Susanne Lorenz

**Installation** Die Künstlerin hat 2004 das Badeschiff an der Arena in Treptow gestaltet. Jetzt zeigt sie eine Serie neuer Installationen und Objekte zum Phänomen des (Sich-)Einrichtens. Die Installation „Ryoan-ji“ nimmt Bezug in Form und Anordnung der einzelnen Elemente auf den bekannten Trockengarten in Kyoto. Ausgespart aus einem grauen Fußbodenbelag ist die verkleinerte Grundfläche des Gartens. Handelsübliche Stehlampen bestrahlen jeweils kleine Inseln – mit Wasser gefüllte Edelstahlwannen, in denen weiße Bergformationen angeordnet sind. ●

▷ **Kunstpunkt Berlin** Schlegelstraße 6, Mitte, Mi-Sa 14.00-19.00, bis 22.11.2008



## Sigmar Polke

**Malerei** Die Galerie zeigt „Linsenbilder“, die eine Weiterführung in Polkes Werk sind, das die Grenzen der Malerei austestet. Die Inspiration für die Werkgruppe kam durch das Buch „Oculus artificialis teledioptrius sieve telescopium“ (1685). Das darin beschriebene „telescopium“ gilt als der Vorläufer des Teleobjektivs. Diese Idee führte Polke weiter und entwickelte ein Verfahren, mit dem er die Oberfläche überziehende Struktur mit Erhöhungen und Vertiefungen erzeugte. ●

▷ **Galerie Julius Werner** Rudi-Dutschke-Straße 26, Kreuzberg, Di-Fr 10.00-18.30, Sa 11-18.00, bis 20.12.2008



## Stefan Boness

**Fotografien** Am 11.11. ist der 90. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges. Der Fotograf, der zu dem Thema auch schon ein Fotobuch unter dem Titel „Flanders Field“ veröffentlicht hat, zeigt hier die Situation in Flandern heutzutage. Es ist völlig irrational, die Kinder „spielen“ in Schützengräben, dort also, wo Deutschland und Frankreich ihre Soldaten zu Hunderttausenden abschlachten ließen. Dieses Flandern ist unvorstellbar. Aber in den Fotos wird doch deutlich, dass die Vergangenheit zu überwuchert ist, aber nicht vergessen wird. Dort ist ein auf den ersten Blick unspektakuläres Denkmal gegen den Krieg geblieben. Hier lebt man in dem Bewusstsein, dass sich das nicht wiederholen möchte. Wenn man genau hinsieht, fährt unvermittelt der Schrecken in die Idylle.

▷ **Galerie Degenhardt** Ackerstraße 14/15, Mitte, 12.11.-3.1.2009, Di-Sa 13.00-18.00, Eröffnung: Di 11.11., 19.00